



**AERZEN** 1864-2014

## Qualität aus Tradition – 150 Jahre Aerzener Maschinenfabrik



Das neue, 2013/14 eingeweihte Verwaltungsgebäude auf dem Gelände der Aerzener Firmenzentrale in einer 3-D-Animation.

### 150 Jahre Erfahrung in allen Branchen

Im Jubiläumsjahr 2014 präsentieren wir uns mit einer neuen Philosophie: »Expect Performance«. Damit unterstreichen wir unser Ziel, auch in Zukunft unsere Kunden weltweit mit Spitzenleistungen zu überzeugen und Qualität neu zu definieren. Unser hoher Qualitätsanspruch reicht zurück bis ins Jahr 1864, als Wilhelm Meyer in Aerzen eine Maschinenfabrik gründete. Seine gut vier Dutzend Arbeiter stellten landwirtschaftliche Geräte wie Eggen und Heuwender her; in der Gießerei wurden Trinkbrunnen und Grabkreuze produziert. 1868 entstand bereits das erste Drehkolbengebläse. 150 Jahre später gehört unser in vierter Generation geführtes Familienunternehmen weltweit zu den führenden Herstellern von Maschinen zur Förderung und Verdichtung von Gasen. Unsere Produkte stehen für Energieeffizienz und ressourcenschonende Verfahren. In der Zentrale in Aerzen und in den weltweit mehr als 40 Tochtergesellschaften sind rund 2.000 Mitarbeiter beschäftigt.

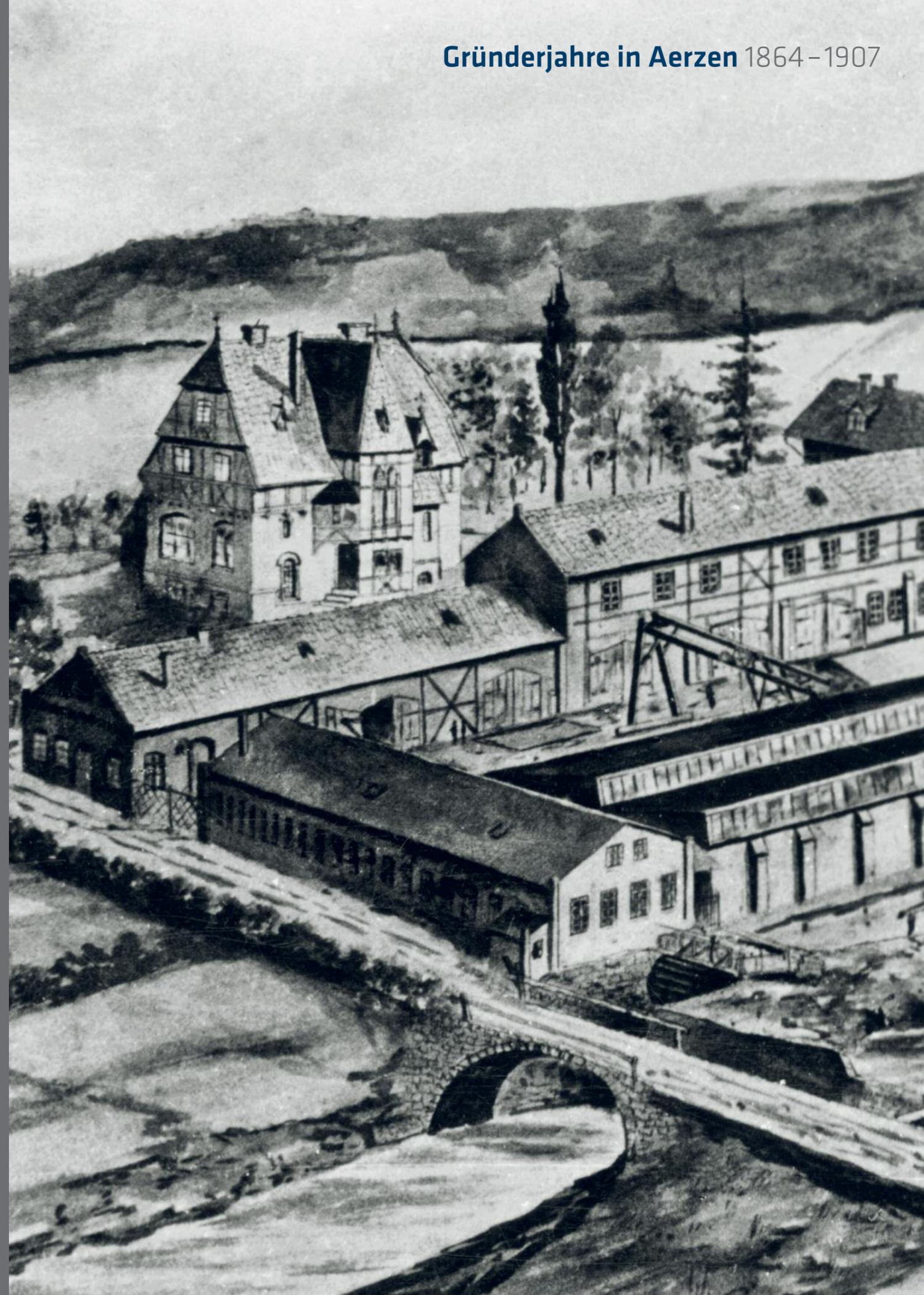
### 150 Jahre Qualität, innovative Ideen, Service und Effizienz

Im Jubiläumsjahr blicken wir auf eine bewegte Geschichte zurück: Ob Wilhelm Meyer, der als Erster auf dem Kontinent Drehkolbenmaschinen nach dem Rootsverfahren herstellen ließ, Hermann Allstaedt, der in den 1930er Jahren als Geschäftsführer die Produktion konsequent auf Gebläse, Pumpen und Gaszähler konzentrierte, oder Hasso Heller, der 1968 mit der Gründung der ersten Tochtergesellschaft Aerzen France die Firma auf Internationalisierungskurs brachte – in den letzten 150 Jahren trafen die »Aerzener« oft mutige Entscheidungen und waren der Konkurrenz damit einen Schritt voraus. Dabei standen wir immer wieder vor großen Herausforderungen: in den 1920er Jahren während Hyperinflation und Weltwirtschaftskrise, in der Nachkriegszeit angesichts der drohenden Demontage, in den Konjunkturkrisen seit der Jahrtausendwende. Doch selbst in schwierigen Zeiten haben wir uns stets behauptet: mit Qualitätsprodukten, innovativen Ideen, hoher Flexibilität, ausgeprägtem Gespür für Kunden- und Marktanforderungen sowie dem Engagement und der Unterstützung durch fähige und treue Mitarbeiter.

### 150 Jahre Weltmarke Aerzen

Wo stehen wir heute? Auch als weltweit agierende Unternehmensgruppe haben wir uns den Charakter eines unabhängigen mittelständischen Familienunternehmens bewahrt. Entscheidend für unseren Erfolg sind seit jeher hohe Qualitätsstandards, eine tief verankerte Innovationskultur und eine konsequente Kundenorientierung in allen Unternehmensbereichen. Produkte »made in Aerzen« stehen für Nachhaltigkeit und Energieeffizienz; sie sind umwelt- und ressourcenschonend. Zu unseren wertvollsten Eigenschaften zählen Integrität und Zuverlässigkeit. Kommunikation, Teamgeist und Vertrauen, Engagement, Eigeninitiative und Meinungsvielfalt sind weltweit elementare Stützpfeiler unserer Unternehmenskultur – Werte, die in unserer 150-jährigen Geschichte begründet liegen.

## Gründerjahre in Aerzen 1864–1907



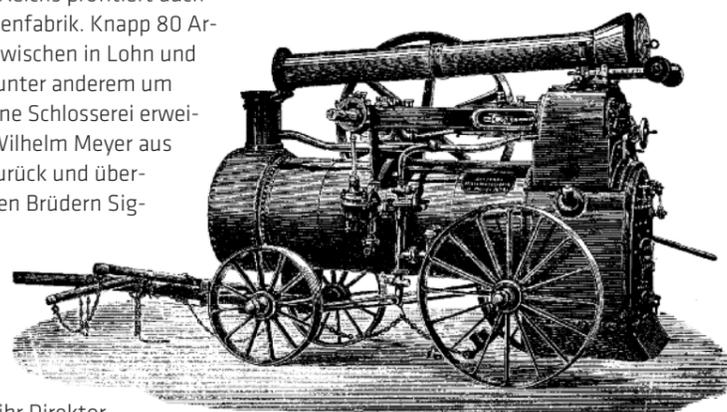


*Der Fabrikant und Kaufmann Wilhelm Meyer gründet 1864 die Aerzener Maschinenfabrik.*

**Schon als junger Mann** betreibt der Hannoveraner Kaufmann Wilhelm Meyer (1836–1884) eine Landmaschinenfabrik in Reher nahe Hameln. Bis zu 50 Arbeiter stellen dort landwirtschaftliche Maschinen her. Als die Räumlichkeiten zu klein werden, gründet Wilhelm Meyer 1864 in Aerzen eine Maschinenfabrik. Als natürliche Antriebskraft für seine Maschinen nutzt er den nahe gelegenen Griebzbach. Rasch knüpft der findige Unternehmer Kontakte nach England, ins Mutterland der Industrialisierung, und errichtet in Aerzen eine Eisengießerei. Dort entstehen ab 1868 die ersten auf dem Festland hergestellten Drehkolbenmaschinen nach dem von Francis Marion Roots entwickelten Verfahren – Gebläse, deren Wirkungsgrad deutlich höher als bei den herkömmlichen Maschinen ist. Vorerst sind die Drehkolbenmaschinen nur ein Produkt unter vielen. Sie kommen zunächst in den ebenfalls in Aerzen gefertigten Feldschmieden zum Einsatz, wo sie den Wind erzeugen.

Vom Wirtschaftsboom nach der Gründung des Deutschen Reichs profitiert auch die Aerzener Maschinenfabrik. Knapp 80 Arbeiter stehen hier inzwischen in Lohn und Brot. Die Fabrik wird unter anderem um eine Schmiede und eine Schlosserei erweitert. 1872 zieht sich Wilhelm Meyer aus dem Unternehmen zurück und übergibt es seinen jüngeren Brüdern Sigmund (1840–1911) und Emil (1841–1899). Zum Aufschwung der Aerzener Maschinenfabrik trägt in dieser Zeit vor allem ihr Direktor Heinrich Meier bei, der mit unermüdlichem Eifer neue Maschinen wie Dampflokobile zum Getreidedreschen und Heuwendemaschinen konstruiert und patentieren lässt. Besonders großen Wert legt er dabei auf die Sicherheit der Arbeiter. So werden bei den Maschinen »made in Aerzen« gefährliche Zahnräder in Blechkästen gesichert. Großes Aufsehen erregt die Aerzener Maschinenfabrik 1878 auf der Gewerbeausstellung für Industrie, Handwerk und

Fabrikwesen in Hannover. Für die Produkte in der Gruppe »Land- und Forstwirtschaft« erhält das Unternehmen den ersten Preis. In den 1880er Jahren werden zahlreiche neue Kunden gewonnen, darunter Chemische Unternehmen, Schiffswerften, Eisenbahnwerkstätten und Firmen aus anderen aufstrebenden Industriebranchen. Die Roots-Gebläse entwickeln sich zu einem Verkaufsschlager, verdrängen sie doch als Gebläsemaschinen für Schmiedeherde immer mehr die bisher üblichen Blasebälge. Dabei beschränkt sich der Erfolg nicht auf Deutschland, denn vor allem dank der Lokobile erschließt sich die Aerzener Maschinenfabrik verstärkt Absatzmärkte in Russland, Österreich und Ungarn. Zugleich wird die Produktpalette um Bohrmaschinen, Feldschmieden, Kreissägen und Brunnenpumpen kontinuierlich erweitert. In der Gießerei entstehen neben Gartenmöbeln und Grabkreuzen auch Trinkbrunnen, die in ganz Deutschland auf Plätzen und Märkten aufgestellt werden.



*Zu Verkaufsschlägern entwickeln sich die Lokobile für Dreschmaschinen.*



## GRÜNDERJAHRE IN AERZEN



*Seit 1868 konnten in der werkseigenen Eisengießerei (oben) alle Gussstücke für die Aerzener Maschinen selbst hergestellt werden.*

Zu den wichtigsten Produktlinien der Aerzener Maschinenfabrik zählten im ausgehenden 19. Jahrhundert Luftdruckhämmer und Gebläse.



**Aerzener Luftdruckhämmer**  
 neues verbessertes System Aerzen-Meyer  
 Deutsches Reichs-Patent.

**Fallhämmer**  
 mit und ohne Präzisionssteuerung.

**Siederrohr-Abklopfmaschinen**

**Schmiedeherde**

**Aerzener Gebläse**  
 Leistungsstärksten & widerstandsfähigsten Präzisionsgebläse  
 von höchsten Metall-Art, hergestellt durch Vorseher des Königl. Technischen Hochschulbau in Charlottenburg, mehrere 8000 Stück gefertigt.

**Kupolöfen**  
 Formsandmischmaschinen  
 Heisslufttrockenöfen  
 Brauereimaschinen, Kranpfannen etc. etc.  
 Feinste Referenzen.

**Aerzener Maschinenfabrik Adolph Meyer, Aerzen (Hannover).**

Vertreter in Hamburg: **Hermann Rönfeldt.**  
 Fernsprecher: Amt I, Nr. 183. Börsenstand: v. Pl. 20 und 20a.

die Maschinenfabrik einen neuen Produktionsrekord: Das 5.000ste Drehkolbengebläse ist fertig und wird per Eisenbahn nach Berlin verschickt.

Das neue Jahrhundert bringt grundlegende Veränderungen in der Unternehmensleitung mit sich. Sigmund Meyer zieht sich 1902 aus dem Geschäftsleben zurück, Geschäftsführer wird der langjährige Direktor Wilhelm Muhler. Als sich die Gewinne nicht wie erhofft entwickeln, nimmt er 1907 den aus einer vermögenden Familie stammenden Ingenieur Hermann Allstaedt (1873–1942) als persönlich haftenden Gesellschafter und Geschäftsführer auf, der das Unternehmen in eine GmbH umwandelt. ■



Die Belegschaft um die Jahrhundertwende vor einem der Produktionsgebäude (oben).

Angesichts der Krise in der Großlandwirtschaft gibt der neue Fabrikdirektor Wilhelm Muhler ab 1894 die Produktion von landwirtschaftlichen Maschinen auf. Stattdessen setzt er konsequent auf den Gebläsebau und mit Schmiedeherden, Wärmeöfen und Luftdruckhämmer auf Produkte für die wachsende Schwerindustrie. Frühzeitig stellt sich die Aerzener Maschinenfabrik ganz auf die Wünsche der Kunden ein und nimmt neue Maschinen in ihr Programm auf, darunter Pichmaschinen für Brauereien, die Holzfässer im Innern mit einer Pechsicht versehen. Einen regelrechten Boom löst 1897 der Anschluss von Aerzen ans Schienennetz aus. Nur wenige Wochen später feiert



Aerzener Präzisionsgebläse nach dem Rootsverfahren mit Dampftrieb und Eisenflügeln.

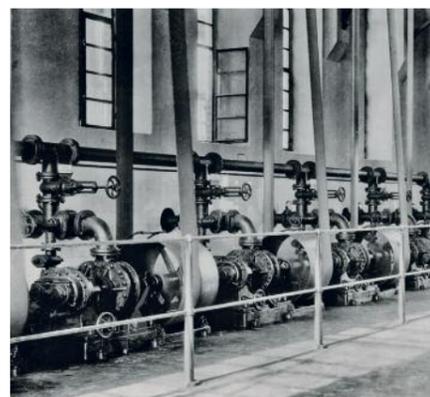




*Hermann Allstaedt ist von 1907 bis 1941 Geschäftsführer der Maschinenfabrik.*

**Hermann Allstaedt** bringt die Aerzener Maschinenfabrik wieder auf Erfolgskurs. Er investiert in den Ausbau des Standorts Aerzen und setzt wie seine Vorgänger auf die Erweiterung des Angebots und Produktinnovationen. Zu einem Verkaufsschlager entwickelt sich die »moderne Entstaubungsanlage« für ganze Häuser, die das Unternehmen seit 1909 anbietet. Mithilfe eines Röhrensystems saugt ein im Keller installiertes Aerzener Kapselgebläse den Staub aus Vorhängen, Teppichen und Möbeln. Im selben Jahr lässt sich das Unternehmen Schalldämpfer für Gebläse patentieren und kann so die Betriebslautstärke der Maschinen deutlich senken. Die Bereitschaft von Hermann Allstaedt, jederzeit auf besondere Kundenwünsche einzugehen, zeigen die Erfindung der Lauf- oder Leiträder für Turbomaschinen 1910 und der Einstieg in die Produktion von Turbogebälzen für Eisen- und Bergwerke, Bergwerke und Chemische Industriebetriebe 1911.

Als im Sommer 1914 der Erste Weltkrieg ausbricht, melden sich viele der rund 200 Aerzener Arbeiter freiwillig oder werden eingezogen. Neben dem Arbeitskräftemangel bereiten die Einschränkungen in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen Hermann Allstaedt Kopfzerbrechen. Ab 1914/15 werden in der Aerzener Maschinenfabrik Rüstungsgüter produziert, in erster Linie Lafetten, fahrbare Gestelle aus Stahl für den Transport von Geschützen. Alles in allem übersteht das Unternehmen die Kriegsjahre gut. Und schon 1919 treffen in Aerzen wieder die ersten Aufträge aus dem Ausland ein.



*Ingenieur Hermann Allstaedt, seit 1907 Geschäftsführer der Aerzener Maschinenfabrik, lenkt das Unternehmen durch stürmische Zeiten: den Ersten Weltkrieg und die Hyperinflation. Ab Mitte der 1920er Jahre finden Produkte »made in Aerzen« immer mehr Abnehmer im In- und Ausland. Doch nach dem Börsencrash von 1929 spitzt sich die Lage dramatisch zu. Die Maschinenfabrik muss Dutzende Arbeiter entlassen und schließt die Gießerei. Mit der mutigen Entscheidung, sich fortan auf die Fertigung von Drehkolbenmaschinen zu spezialisieren, stellt Hermann Allstaedt die Weichen für den Weg aus der Krise und in eine erfolgreiche Zukunft.*



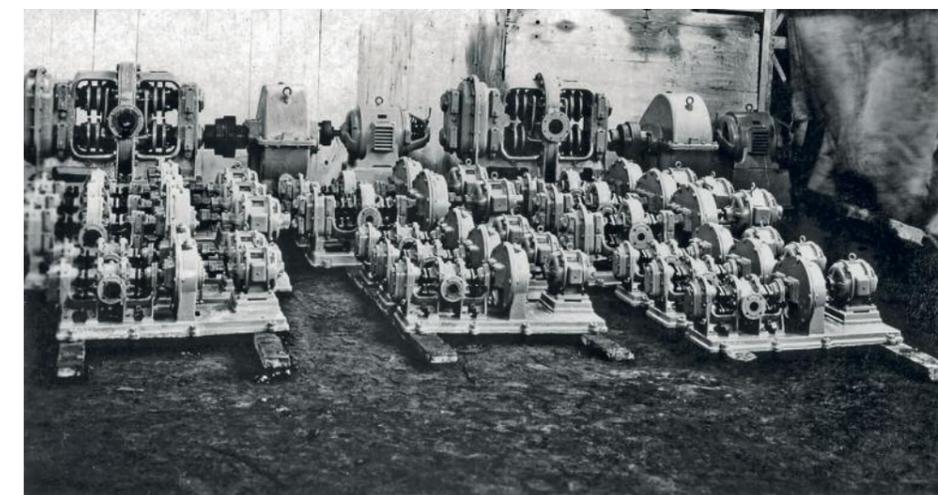
Dem reibungslosen Start der Maschinenfabrik in die Nachkriegszeit folgen schwere Jahre, denn die Krisen der Weimarer Republik treffen auch das Aerzener Unternehmen. Die galoppierende Inflation stört die Arbeitsabläufe empfindlich. Sobald die Arbeiter ihren täglichen Lohn erhalten haben, gehen sie einkaufen, um das stündlich an Wert verlierende Geld so rasch wie möglich auszugeben. Im August 1923 verteilt die Aerzener Maschinenfabrik eigenes Notgeld an die Belegschaft. Es kann entweder an der Betriebskasse eingelöst werden oder wird von der Kreditbank Aktiengesellschaft Hameln in Zahlung genommen. Nach der Währungsreform Ende 1923 stabilisiert sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland zwar,

*Qualitätsprodukte »made in Aerzen«: oben die 1909 patentierte Entstaubungsanlage, links Rotationspumpen.*



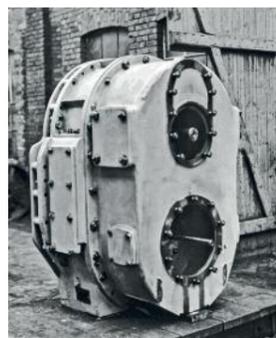
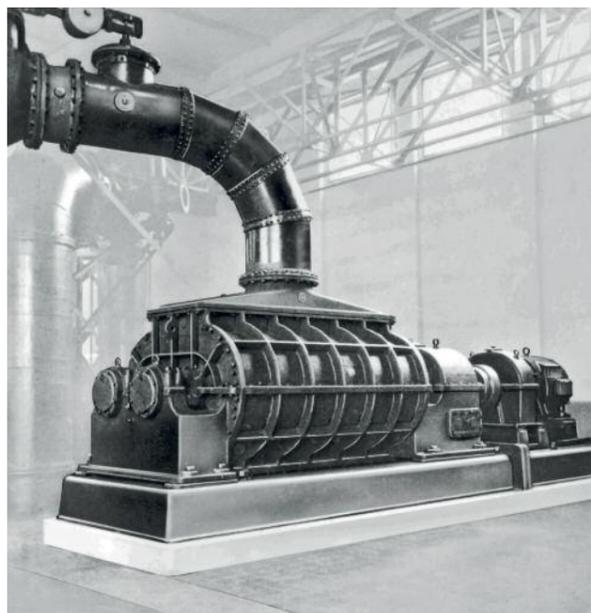
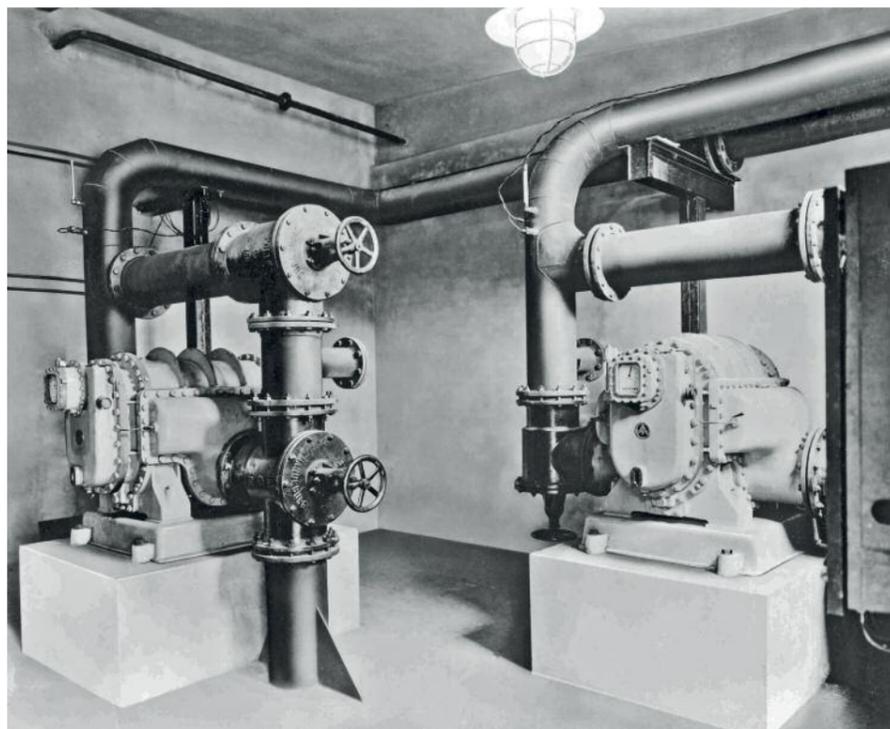
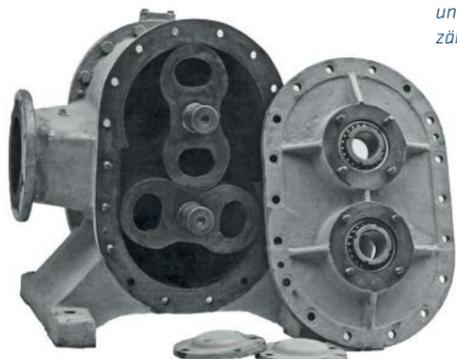
## SPEZIALIST FÜR DREHKOLBENMASCHINEN

doch für die Aerzener Maschinenfabrik brechen keineswegs goldene Zeiten an. In der Krise entscheidet sich Hermann Allstaedt, Drehkolbenpumpen wieder ins Produktprogramm aufzunehmen, von denen sich sein Vorgänger Muhler in den 1890er Jahren verabschiedet hatte. Die Rotoren der neuen Pumpengeneration besitzen eine Drehkolbenform ähnlich der Gebläse. Sie zeichnen sich durch symmetrische, zweizahnige Profile aus, wodurch sie sowohl dicke als auch dünne Flüssigkeiten fördern können. Die neuen Pumpen kommen 1926 auf den Markt und finden rasch vor allem in der Chemischen Industrie Abnehmer. Ein besonderer Erfolg ist der Export von 18 Drehkolbenpumpen nach Indien Ende der 1920er Jahre.



*In der Krise der 1920er Jahre konzentriert sich die Aerzener Maschinenfabrik auf die Produktion von Drehkolbengebläsen und Drehkolbenpumpen.*

*Auch bei den Drehkolbengaszählern greifen die »Aerzener« auf das bewährte Roots-Prinzip zurück: links das Gebläse MG 50; unten eine Drehkolbengaszähler-Station.*



*Diese Gassaugeranlage liefert die Aerzener Maschinenfabrik in den 1930er Jahren an die Zentralkokerei Friedrich Thyssen in Duisburg-Hamborn.*

Der zaghafte Aufschwung in Aerzen endet 1929 mit dem Börsencrash in New York und der darauf folgenden Weltwirtschaftskrise. Entlassungen sind die Folge. 1930 sind in Aerzen nur noch etwa 100 Arbeiter beschäftigt. Außerdem wird nach 62 Jahren die Gießerei geschlossen. Damit müssen zahlreiche Produkte aus dem Angebot genommen werden. Zugleich allerdings beginnt Hermann Allstaedt mit der Produktion von Drehkolbengaszählern – ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur Spezialfabrik für Drehkolbenmaschinen. Zu den Abnehmern zählen bald schon die Ruhrgas AG und die Friedrich Krupp AG. Bestärkt durch diesen Erfolg setzt Hermann Allstaedt ab 1931 konsequent auf Spezialisierung. Die Maschinenfabrik stellt fortan nur noch drei verschiedene Drehkolbenmaschinenarten her: Gebläse, Pumpen und Gaszähler – die Weichen für den Weg aus der wirtschaftlichen Krise sind gestellt.

Nach der »Machtergreifung« durch die Nationalsozialisten profitiert die Aerzener Maschinenfabrik vom allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung. 1934 wird die erste ausländische Handelsvertretung in Mailand eröffnet. Im Jahr darauf bekommt die Aerzener Maschinenfabrik einen Großauftrag aus der Sowjetunion und liefert für den Ausbau der Ölfelder im Kaukasus Drehkolbengebläse. 1936 feiert das Unternehmen mit der Auslieferung des 20.000sten Drehkolbengebläses einen neuen Produktionsrekord. ■



*Typenueordnung: 1929 werden alle Gebläsereihen in ihrem Gesamtaufbau neu geordnet.*

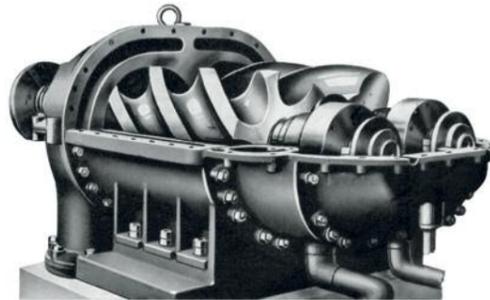
Karlheirich Heller steht von 1941 bis 1960 an der Spitze der Aerzener Maschinenfabrik.



Seit Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 ist die Aerzener Maschinenfabrik durch Rüstungsaufträge ausgelastet. Mitten im Krieg übernimmt Karlheirich Heller 1941 von seinem Schwiegervater Hermann Allstaedt die Geschäftsführung und beginnt mit der Entwicklung der ersten Schraubenverdichter. Weil die Aerzener Maschinenfabrik weitgehend von Bombenangriffen verschont bleibt, kann sie bereits kurz nach Kriegsende mit Genehmigung der britischen Besatzungsmacht die Arbeit wieder aufnehmen. In den 1950er Jahren erlebt auch die Maschinenfabrik ihr Wirtschaftswunder: Der Aerzener Standort wird modernisiert, in Hameln eröffnet ein Zweigwerk. Als Karlheirich Heller 1960 überraschend stirbt, hinterlässt er ein prosperierendes Unternehmen.

**Mitten im Zweiten Weltkrieg** übergibt Hermann Allstaedt die Geschäftsführung 1941 an seinen Schwiegersohn Karlheirich Heller (1903 – 1960), der nach Abschluss seines Maschinenbaustudiums an der Technischen Universität Braunschweig 1929 als Konstruktionsingenieur zur Aerzener Maschinenfabrik kam. 1930 heiratet er Anneliese Allstaedt (1909–1969), die einzige Tochter Hermann Allstaedts. Stellvertretender Geschäftsführer wird ein erfahrener Mitarbeiter, der Ingenieur Paul Grote (1898–1965). 1941 erhält die Aerzener Maschinenfabrik vom Reichsministerium für Bewaffnung und Munition den Auftrag, einen Schraubenverdichter als Abgasverdichter für neue U-Boot-Typen herzustellen. Nach zwei Jahren Verhandlung bekommt sie von der schwedischen Firma Ljungströms Ängturbin, heute Svenska Rotor Maskiner AB (SRM), eine Unterlizenz zur Fertigung von Schraubenverdichtern. Diese bieten als zweiwellige Drehkolbenmaschinen eine optimale Ergänzung des Aerzener Produktprogramms. Bei ölfreier Förderung mit innerer Verdichtung erreichen sie höhere Druckverhältnisse als Drehkolbengebläse. Von Anfang an plant Karlheirich Heller einen universell einsetzbaren Schrauben-

Mitten im Zweiten Weltkrieg beginnt die Entwicklung und Fertigung von Schraubenverdichtern.



verdichter – ein Vorhaben, das er nach dem Zweiten Weltkrieg umsetzt. Heute zählt der Schraubenverdichter zu einem der wichtigsten Produkte der Aerzener Maschinenfabrik.

Ungeachtet der drohenden Demontage nach Kriegsende 1945 läuft die Produktion in Aerzen rasch wieder an. Doch statt hochspezieller Technik fertigt das Unternehmen zunächst Rübensaftpressen, Ölmühlen und Tabakschneidemaschinen. Als sich dank Marshallplan und Einführung der D-Mark die wirtschaftliche Lage in Westdeutschland Ende der 1940er Jahre konsolidiert, brechen die Wirtschaftswunderjahre an. Vor allem die bundesdeutsche Maschinenbaubranche brummt. Karlheirich Heller stellt die 166 verschiedenen Typenreihen auf eine Systembauweise nach dem Baukastenprinzip um – eine richtungsweisende Entscheidung, durch die sich die Produktivität bis 1954 um fast 50 Prozent erhöht. Zugleich setzt Karlheirich Heller auf neue Produkte wie Drehkolbenpumpen mit dreizahnigem Rootsprofil und Pfeilradölförderpumpen. Zu den Neuerungen Anfang der 1950er Jahre zählen auch Modernisierung und Ausbau der Prüf- und Eichhalle sowie die Einrichtung eines Kundendiensts, der regelmäßig das einwandfreie Funktionieren der ausgelieferten Maschinen überprüft. Weil die Expansionsmöglichkeiten am Standort Aerzen begrenzt sind und Karlheirich Heller vor Ort kein geeignetes Bauland findet, eröffnet er 1953 ein Zweigwerk in Hameln. In der 2.100 Quadratmeter großen Werkshalle werden monatlich bis zu 1.000 Drehkolbenlader für Lkw- und Schiffbauunternehmen wie Hanomag, Krupp und Klöckner-Humboldt-Deutz hergestellt.

**Leistungssteigerung**

durch  
mechanische Aufladung  
Aerzener Drehkolben-  
Lade- und Spülluftgebläse

Aerzener Lade- und Spülluftgebläse sind besonders bei Lkw- und Schiffbauunternehmen gefragt.



## INNOVATIONEN UND INVESTITIONEN

1954 zählt die Aerzener Maschinenfabrik 464 Arbeiter und Angestellte. Obwohl sich die Belegschaft infolge des Aufschwungs kontinuierlich vergrößert, herrscht nach wie vor eine familiäre Arbeitsatmosphäre. Wie seinen Vorgängern liegt auch Karlheirich Heller das Wohl seiner Mitarbeiter am Herzen. Er beteiligt die Belegschaft am Unternehmensgewinn und zahlt bei Hochzeiten, Geburten, Jubiläen sowie beim Wohnungsbau Sonderzuwendungen.

Ende der 1950er Jahre wird der Standort Aerzen erweitert. Der Griesebach, der bislang mitten durch das Betriebsgelände fließt, sodass ständig Hochwassergefahr besteht, wird verlegt. Anschließend wird die heutige Halle III für die Dreherei und Werkzeugmacherei errichtet – damit entsteht 1959 der erste große Neubau nach dem Zweiten Weltkrieg.

Auch die Aerzener Maschinenfabrik profitiert vom anhaltenden Wachstum der westdeutschen Wirtschaft; hier begutachtet ein Arbeiter Schraubenverdichter-Rotore in der Prüfvorrichtung.

Stolz präsentieren Arbeiter 1959 das 100.000ste Aerzener Drehkolbengebläse (links). Auf einer Ausstellung in Berlin zeigt die Maschinenfabrik ihre Gaszähler (rechts).



Kurz nach der Einweihung verlässt das 100.000ste Drehkolbengebläse die Aerzener Maschinenfabrik. Insgesamt stemmen die inzwischen 600 Mitarbeiter in diesem bis dahin erfolgreichsten Jahr der Unternehmensgeschichte eine Gesamtproduktion von 1.718 Tonnen. Die Lokalzeitung bringt es auf den Punkt: »Was Krupp für Essen ist, ist die Aerzener Maschinenfabrik für Aerzen.« Als Karlheinz Heller am 20. Juli 1960 überraschend stirbt, ist das ein großer Schock, nicht nur für die Belegschaft. An der Trauerfeier nehmen rund 2.000 Menschen teil, der Trauerzug zum Friedhof ist so lang, dass der Verkehr auf der Bundesstraße 1 zeitweise zum Erliegen kommt. In Aerzen geht eine Ära zu Ende. ■



Trotz steigender Mitarbeiterzahlen in den auftragsstarken Wirtschaftswunderjahren bleibt das familiäre Betriebsklima erhalten; Gruppenbild der Betriebsabteilung.



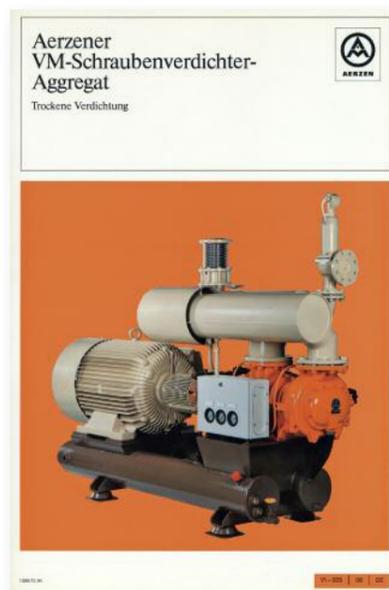


Hasso Heller ist von 1965 bis 2000 Geschäftsführer der Aerzener Maschinenfabrik.

**Nach dem Tod** ihres Mannes beruft Anneliese Heller mit Paul Grote einen verdienten »Aerzener« an die Spitze der Maschinenfabrik. Er setzt die Modernisierungsstrategie seines Vorgängers fort und lässt 1962 eine neue Werkhalle mit 4.500 Quadratmetern errichten – die heutige Halle IV. Dank dieses Ausbaus kann im Sommer 1963 das Zweigwerk in Hameln in den Aerzener Betrieb eingegliedert werden. Und das Unternehmen wächst weiter: Im Jubiläumsjahr 1964 steigt die Zahl der Mitarbeiter auf über 700, wegen der hohen Gewinne in den Vorjahren kann das Stammkapital von drei auf sechs Millionen D-Mark verdoppelt werden.

Als Paul Grote 1965 stirbt, übernimmt Hasso Heller (geb. 1935) die Leitung der Maschinenfabrik. Er war erst ein Jahr zuvor als Assistent der Geschäftsführung in das Unternehmen eingetreten. Ende der 1960er Jahre erweitert Hasso Heller das Lieferprogramm um weiterentwickelte Schraubenverdichter zur Verdichtung von Luft und neutralen Gasen für höhere Drücke. Auf der Hannover Messe 1968 werden erstmals Schraubenverdichter mit Öleinspritzung für die Kälteindustrie präsentiert. Gleichzeitig wagt Hasso Heller den Schritt ins Ausland: 1968 gründet er mit Aerzen France S.A.R.L. die erste ausländische Tochtergesellschaft der Aerzener Maschinenfabrik. In den folgenden Jahren wird Schritt für Schritt ein weltweiter Kundendienst aufgebaut.

Nach dem Tod von Karlheinz Heller übernimmt Paul Grote für fünf Jahre die Unternehmensleitung. Als er stirbt, wird Hasso Heller, einziger Sohn von Anneliese und Karlheinz Heller, Geschäftsführer. Der neue Chef setzt auf die internationale Karte und gründet 1968 mit Aerzen France die erste ausländische Tochtergesellschaft. Es folgen Niederlassungen unter anderem in England, den USA und Südafrika. Zugleich hält Hasso Heller am Modernisierungskurs seiner Vorgänger fest. Er baut den Standort Aerzen weiter aus und bringt innovative Produkte wie das größte Drehkolbengebläse der Welt auf den Markt. Mit den neuen Baureihen Delta Screw und Delta Blower erschließt sich die Aerzener Maschinenfabrik auch in den 1990er Jahren neue Kundenkreise.



An den Internationalisierungsbestrebungen hält die Aerzener Maschinenfabrik auch in den 1970er Jahren fest. 1973 wird Aerzen Machines Ltd. in London gegründet, 1978 folgt Aerzen Nederland B.V. in Arnheim. Ein weiterer Meilenstein ist 1974 die Bauartzulassung nach den Richtlinien der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Damit sind Aerzener Gaszähler als erste Drehkolbengaszähler in allen Ländern des gemeinsamen europäischen Markts zugelassen. Auf Expansionskurs ist die Aerzener Maschinenfabrik auch innerhalb Deutschlands. 1978 übernimmt sie die auf Aggregate- und Rohrleitungsbau spezialisierte Firma Thomas im nahe gelegenen Emmerthal, heute Emmerthaler Apparatebau. Damit kann die Aerzener Maschinenfabrik nun komplette Aggregate und Anlagenteile liefern und verstärkt Engineering-Leistungen anbieten.

Ein moderner Maschinenpark führt zum deutlichen Anstieg der Produktivität (oben). Unter anderem erweitert Hasso Heller das Lieferprogramm um wälzgelagerte Schraubenverdichter (links).



## VERSTÄRKTE INTERNATIONALISIERUNG

Die neuen Mitarbeiter in Emmerthal profitieren wie die Stammbesellschaft in Aerzen von den seit 1973 geltenden Gleitzeitbestimmungen, sodass sie ihre Arbeitszeit deutlich flexibler einteilen können als die meisten anderen bundesdeutschen Arbeitnehmer. Modern ist auch das Betriebsgelände in Aerzen: 1975 entsteht ein neues Prüfstandsgebäude, 1979 wird das neue Verwaltungsgebäude am Hermann-Allstaedt-Weg eingeweiht.

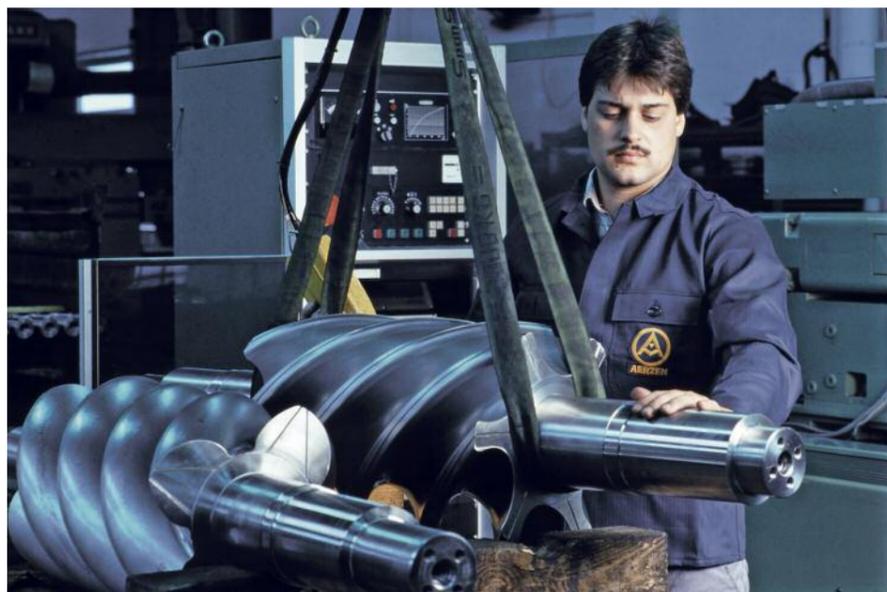
Von sich reden macht die Aerzener Maschinenfabrik weiterhin mit spektakulären Produktinnovationen. So präsentiert das Unternehmen 1978 das größte Dreh-

kolbengebläse der Welt, das mit seinem gewaltigen Kolben mit einem Durchmesser von 1,5 Metern in der Stahlindustrie Verwendung findet. Neue Maßstäbe setzen 1984 auch die weltgrößten Schraubenverdichter mit einem Rotordurchmesser von 845 Millimetern. 1987 wird mit den patentierten dreiflügeligen Gebläsen eine weitere bedeutende Neukonstruktion »made in Aerzen« präsentiert. Mit dieser Weltneuheit hat Aerzen einen neuen Meilenstein gesetzt, der bis heute Bestand hat.

Moderne Zeiten: Montage eines 15 Tonnen schweren Prozessgas-Schraubenverdichters für die Verdichtung von 36.500 Kubikmeter Koksgas pro Stunde.



Mit der 1983 gegründeten Aerzen USA Corporation ist das Unternehmen erstmals mit einer Niederlassung außerhalb von Europa vertreten.



Gleichzeitig bleibt das Unternehmen auf Internationalisierungskurs. Nach den Tochtergesellschaften in Spanien und Belgien gründet Hasso Heller 1983 mit Aerzen USA Corporation erstmals eine Firma außerhalb von Europa. 1985 und 1987 folgen Airgas Compressor in Südafrika sowie Aerzen Canada, und ab 1987 baut die Aerzener Maschinenfabrik mithilfe der Tochterfirma Aerzen Special Products ihr internationales Lieferantennetzwerk für Zubehörkomponenten aus. Ende der 1980er Jahre besitzt das Unternehmen neun ausländische Tochtergesellschaften. Weltweit arbeiten rund 950 Mitarbeiter für die Aerzener Maschinenfabrik. Auch die Geschäftszahlen können sich sehen lassen: 1989 erwirtschaftet das Unternehmen einen Rekordumsatz in Höhe von 180 Millionen D-Mark.

Als eine der ersten deutschen Firmen überhaupt erhält die Aerzener Maschinenfabrik 1990 das DIN EN ISO 9001-Zertifikat – und zeigt damit ihren Kunden, dass in Aerzen hohe Qualitätsstandards eingehalten werden. Daneben setzt Hasso Heller auf neue bahnbrechende Produkte. So wird seit 1994 das Gebläseaggregat Delta Blower hergestellt, 1996 entstehen mit der Delta Screw-Baureihe besonders energieeffiziente Schraubenverdichter-Aggregate. Nach 35 Jahren an der Spitze der Aerzener Maschinenfabrik zieht sich Hasso Heller im Jahr 2000 aus dem operativen Geschäft zurück und überlässt seinem Sohn Klaus-Hasso (geb. 1967) die Führung des Familienunternehmens ins 21. Jahrhundert. ■



Kundenorientierte Lösungen bei Schraubenverdichtern (oben), das weltgrößte Drehkolbengebläse (links), die Verdichter-Baureihe Delta Screw (rechts) und die Aggregate-Baureihe Delta Blower (unten) sind Entwicklungsschübe, die den ständig steigenden Marktanforderungen gerecht werden.





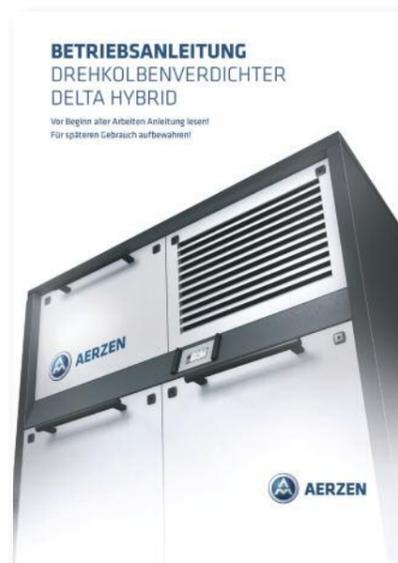
*Klaus-Hasso Heller führt Aerzen seit 2000 in vierter Generation.*

**Als Klaus-Hasso Heller** 2000 die Nachfolge seines Vaters als Geschäftsführer der Aerzener Maschinenfabrik antritt, ist die Situation schwierig. Wegen der schwachen Konjunktur im deutschen Maschinenbau waren 1999 die Auftragseingänge in Aerzen unter den Zielvorgaben geblieben. Klaus-Hasso Heller setzt auf ein ganzes Maßnahmenbündel, um die Aerzener Maschinenfabrik wieder auf Erfolgskurs zu bringen: Das Produktprogramm wird restrukturiert und die Fertigung greift noch stärker als bisher auf standardisierte Baukästen zurück. Außerdem ändert er die Vertriebsstrategie: Die Aerzener Maschinenfabrik präsentiert sich nicht mehr vor allem auf Messen in Europa, sondern nimmt auch an Ausstellungen in Übersee teil. Wie seine Vorgänger investiert Klaus-Hasso Heller kräftig in den Standort Aerzen. Bald schon zeigen die Anstrengungen Wirkung: 2004 gehen Aufträge mit einem Volumen von 128 Millionen Euro ein – ein Rekord.

Der Ausbau des Firmengeländes wird in den Folgejahren fortgesetzt: 2008 wird ein neues Produktionscenter für Schraubenverdichterstufen und Gebläseaggregate eingeweiht. Im Jubiläumsjahr 2014 werden ein neues Bürogebäude und ein Logistikzentrum fertig gestellt. Derzeit sind in der Firmenzentrale in Aerzen sowie in Tochtergesellschaften



*Investitionen in den Standort Aerzen: In den vergangenen Jahren sind zahlreiche neue Hallengebäude errichtet worden.*



in Rinteln und Emmerthal rund 1.300 Mitarbeiter beschäftigt. Damit ist die Aerzener Maschinenfabrik einer der größten Arbeitgeber in der Region. Die Mitarbeiter schätzen ihr Unternehmen als verlässlichen Partner mit einem familiären Betriebsklima. Um Nachwuchs bemüht sich die Aerzener Maschinenfabrik vor allem im technischen Bereich. Daher präsentiert sie sich auf Ausbildungsmessen, hält technische Seminare an der Universität Hannover und bietet Jungingenieuren ein attraktives Einstiegsprogramm an.



## WACHSTUM MIT SYSTEM

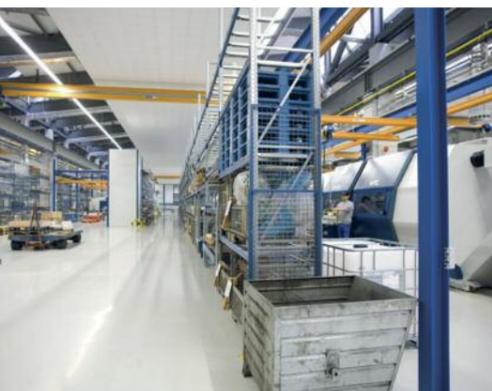
Parallel zum Ausbau des Standorts Aerzen hält Klaus-Hasso Heller am Internationalisierungskurs seines Vaters fest. In 14 Jahren werden über 20 neue Gesellschaften Teil der Aerzener Gruppe. Neben Osteuropa konzentriert sich die Aerzener Maschinenfabrik auf Asien. So entsteht im Januar 2011 mit der Tochtergesellschaft Aerzen Turbo in Südkorea erstmals in der Firmengeschichte eine Fertigungsstätte für Hauptkomponenten im Ausland. Außerdem stellt die Geschäftsführung im Frühjahr 2013 rund sechs Millionen Euro für den Bau eines neuen Firmengebäudes in Shanghai bereit.

Mit dem internationalen Wachstum steigen die Ansprüche an den After Sales Service. Seit 2005 gibt es einen proaktiven Service: Aerzener Mitarbeiter besuchen in regelmäßigen Abständen Kundenanlagen vor Ort und bieten Unterstützung an. Zusätzlich wird das Angebot an Dienstleistungen erweitert. Außerdem wird 2006 die Servicegesellschaft Abaris Blower Repair N.V. in Belgien gegründet. Sie übernimmt die Instandhaltung von Drehkolbengebläsen und Schraubenverdichtern auch von Herstellern, die nicht mehr auf dem Markt vertreten sind. 2009 errichtet die Maschinenfabrik in Aerzen schließlich ein eigenes Reparatur- und Ersatzteilzentrum.



*Außenansicht des 2008 eröffneten Produktionscenters in Aerzen: In der energieeffizienten Halle werden in hohen Stückzahlen Standardmaschinen produziert, wodurch sich die Fertigungskapazitäten deutlich erhöht haben.*

Große Typenvielfalt effizient zu produzieren, ist eine der Spezialitäten von Aerzen.



Der Motor für den Erfolg der Aerzener Maschinenfabrik sind nach wie vor Qualitätsprodukte und Produktinnovationen. So werden Gebläse und Schraubenverdichter »made in Aerzen« in letzter Zeit verstärkt in der Biogasaufbereitung eingesetzt. Auf der Umweltmesse IFAT in München präsentiert das Unternehmen 2010 mit Delta Hybrid die weltweit erste Baureihe von Drehkolbenverdichtern, die bis zu 15 Prozent weniger Energie als herkömmliche Kompressoren verbrauchen. Energie sparen auch die Turbogebälse der Generation 5, die Prozessluft besonders effizient erzeugen. 2010 wird die Aerzener Maschinenfabrik erstmals ins »Lexikon der deutschen Weltmarktführer« aufgenommen.

Ins zweite Jahrzehnt des neuen Jahrtausends geht die Aerzener Maschinenfabrik mit einem Dreigespann an der Spitze: 2011 werden neben Klaus-Hasso Heller Wirtschaftsingenieur Bernd Wöhlken und Ingenieur Björn Irtel Geschäftsführer, beide langjährige »Aerzener«. Die neue Geschäftsführung legt 2011 ihre »Vision 2020« vor, ein ehrgeiziges Programm zur Neuausrichtung und Expansion der Unternehmensgruppe. Die neue Zielsetzung beschreibt, dass die Aerzener Maschinenfabrik zu den drei weltweit führenden

Anwendungsspezialisten für die Förderung und Verdichtung von Gasen mit energieeffizienten und ressourcenschonenden Produkten und Fertigungsverfahren zählen soll. Daher soll sich der Umsatz der Aerzener Gruppe innerhalb von zehn Jahren auf 580 Millionen Euro verdoppeln und die Globalisierung weiter vorangetrieben werden. Diese ehrgeizigen Ziele spiegeln sich auch im neuen Auftritt der Aerzener Maschinenfabrik wider. Pünktlich zum 150-jährigen Jubiläum präsentiert sich das Unternehmen im März 2014 mit neuer Philosophie und neuem Logo. Der Claim »Expect Performance« bekräftigt den Willen der Aerzener Maschinenfabrik, Kunden auf der ganzen Welt mit Spitzenleistungen zu überzeugen und Qualität neu zu definieren. ■

Mit Drehkolbengebläsen, Drehkolbenverdichtern, Turbogebälzen, Schraubenverdichtern und Gaszählern sorgt Aerzen für Energieeffizienz und Nachhaltigkeit in industriellen Prozessen. Stetige Anmeldung neuer Patente und innovative Produktverbesserungen sichern dem Unternehmen seit 150 Jahren die Markt-, Technologie- und Innovationsführerschaft.



Weltweite Präsenz beim Kunden gehört zu den wichtigsten Unternehmensleistungen von Aerzen. Dezentral verteilte Stützpunkte bieten schnellen Service und die rasche Versorgung mit Ersatzteilen.



**AERZEN**  
EXPECT PERFORMANCE

**Herausgeber**

Aerzener Maschinenfabrik GmbH  
Reherweg 28  
31855 Aerzen  
Germany  
[www.aerzen.com](http://www.aerzen.com)

**Text**

Geschichtsbüro  
Reder, Roeseling & Prüfer, Köln  
Dr. Christiane Fritsche

**Redaktion und Projektleitung**

Geschichtsbüro  
Reder, Roeseling & Prüfer, Köln  
Dr. Thekla Keuck  
[www.geschichtsbuero.de](http://www.geschichtsbuero.de)

**Gestaltung**

Hans Schlimbach AGD, Gartow

**Druck**

Sachsendruck Plauen GmbH

## ©

Aerzener Maschinenfabrik GmbH,  
Aerzen 2014

**AERZEN**